

Medienmitteilung IG ODEgg (Interessengemeinschaft Ortsdurchfahrt Egg)

Entscheid des Egger Gemeinderates bezüglich Verkehrsführung ist inakzeptabel

** Gemeinderat favorisiert Strasse im Wohnquartier zugunsten nicht realisierbarer Flaniermeile entlang der Geleise der Forchbahn * Fragwürdiger Evaluationsprozess mit Proforma-„Begleitgruppe“ * Äusserst dürftige Fakten in Bezug auf anfallende Kosten, rechtliche Hindernisse und konkrete Umsetzung/Machbarkeit.*

Die IG ODEgg nimmt mit grosser Besorgnis zur Kenntnis, dass der Gemeinderat Egg entschieden hat bezüglich der Führung des Durchgangsverkehrs dem Kanton die Variante «Spange» zu präsentieren, auch als «Ortskernumfahrung» bezeichnet und damit die Abklassierung der Forchstrasse als verkehrsberuhigte Gemeindestrasse anzustreben. Das letzte Wort hat der Kanton. Noch ist nichts verloren.

Um was geht es? Der Gemeinderat Egg will den Durchgangsverkehr von der Forchstrasse (das ist dort, wo auch die Forchbahn verkehrt), dem sogenannten Ortskern, wo hauptsächlich Gewerbe angesiedelt ist, in das rund 100 m höher gelegene Wohnquartier verlegen. Vorbei an Kindergarten, Schule, Sportplatz und Wohnhäusern, weiter durch das heute noch unbebaute Wiesland in einer scharfen Linkskurve hinunter und hinein in die bestehende Meilenerstrasse Richtung Meilen. Der Durchgangsverkehr soll also nicht wie bis anhin durch das Zentrum entlang der Forchbahn geführt werden, sondern mit einem Strassenneubau (resp. teilweise Ausbau) in ein Wohnquartier verlegt werden.

Die Tatsache, dass der Durchgangsverkehr durch das Dorf führt ist schon schlecht, den Verkehr jetzt auch noch in ein reines Wohnquartier in der Kernzone verlegen zu wollen ist definitiv eine noch schlechtere Lösung.

Der Egger Gemeinderat macht für seinen Entscheid in erster Linie Gründe der Ortsentwicklung geltend. Er bezeichnet die Verlegung des Durchgangsverkehrs in ein Wohnquartier als „einmalige Chance den notwendigen Handlungsspielraum zu erhalten, um das Zentrum zu entwickeln“. Mit einem attraktiven Zentrum soll das Dorfleben gefördert werden. Damit ist in Egg zweifellos jedermann – auch die IG ODEgg - einverstanden. Die Wahl des Ortes für eine solche Entwicklung will jedoch wohlüberlegt sein. Dort, wo das Zentrum durch eine Bahn zerschnitten ist lässt sich auch mit bestem Willen kein idyllischer Dorfmittelpunkt entwickeln. Zusätzlich sollen an besagtem Stück der Forchstrasse - dank dem reduzierten Verkehr - mehr Flächen für Kurzparkierer geschaffen werden, so dass aus der vorgegaukelten Flaniermeile definitiv nichts wird.

Der Gemeinderat will laut seiner Pressemitteilung mit seinem Entscheid die „Zerschneidung des Dorfes in zwei Teile“ verhindern. Tatsache ist, dass das Dorf schon seit 100 Jahren durch die Forchbahn zerschnitten ist. Mit der Idee der Verkehrsführung «Spange/Ortskernumfahrung» sorgt der Gemeinderat für eine neue, zusätzliche, überflüssige Durchtrennung des Dorfes.

Störend ist übrigens auch die Tatsache, dass ausgerechnet derjenige Mann, welcher die Gemeinde in den letzten Jahren bezüglich Ortsplanung (inklusive Verkehr) beraten hat, just in diesem Teil der Forchstrasse, der jetzt vom Durchgangsverkehr

befreit werden soll, eine alte Liegenschaft gekauft hat und dort einen neuen Wohnblock errichtet.

Der Entscheid bereitet aber vor allem deswegen Sorgen, weil es im ganzen Meinungsbildungsprozess – über all die Jahre - in erschreckendem Mass an entscheidungsrelevanten Fakten mangelte. Zu den einzelnen verschiedenen Varianten der Verkehrsführung lagen in nur sehr geringem Umfang seriösen Daten z.B. bezüglich Kosten und Machbarkeit vor. Ein seriöser, sachlicher Entscheid war eigentlich gar nicht möglich und bedauerlicherweise wohl auch nicht gewünscht. Vorschläge und Bedenken wurden in den Wind geschlagen, Begründungen stetig gewechselt, der demokratische Diskurs bedauerlicherweise weitgehendst gemieden.

Im Notfall wurden Informationen einfach verschwiegen. So etwa, dass der Gemeinderat für die Abklassierung der Forchstrasse (das ist die Voraussetzung, damit der Kanton die Hauptverkehrsachse durchs Wohnquartier führt) beim Kanton bereits vorstellig wurde, bevor er sich in Klausur zurückzog, um seinen Entscheid dann offiziell bezüglich der Variante «Spange» zu fällen. Gleichzeitig mit dem Antrag des Gemeinderates beim Kanton tagte damals auch die sogenannte «Begleitgruppe Ortsentwicklung», diese liess man uninformiert weitertagen, verdankt in der neusten Pressemitteilung ihre „wertvollen Hinweise und Denkanstösse“, obwohl de facto die «Spange» eine längst beschlossene Sache war.

Der Entscheid des Gemeinderates steht aber nicht nur in verschiedenster Hinsicht auf fragwürdigen und wackligen Füßen, er steht auch im krassen Gegensatz zu den im kantonalen Richtplan formulierten Zielsetzungen mit Bezug auf den Strassenverkehr. Hier wird verlangt, dass zur „Steigerung der Lebensqualität ...Entlastungen von Wohngebieten zu verwirklichen und dauerhaft zu sichern (sind). Der Durchgangsverkehr ist konsequent auf das übergeordnete Strassennetz zu lenken und allfällige Stauräume sind möglichst ausserhalb empfindlicher Gebiete anzuordnen.“ (Richtplan Kanton Zürich, Kap. 4.2 Strassenverkehr)

Die IG ODEgg wird sich weiterhin für einen demokratischen Diskurs und eine sinnvolle Verkehrspolitik in Egg einsetzen. Sie wird deshalb alle Hebel in Bewegung setzen, um die Realisierung der «Spange»/«Ortskernumfahrung» zu verhindern und sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür engagieren, dass der Durchgangsverkehr - bis eine grossräumige Umfahrung vorhanden ist - dort verbleibt, wo er schon heute ist: Auf der Forchstrasse entlang der Forchbahn. Keine ideale Lösung, aber sicherlich das kleinere Übel für Egg.

Für weitere Auskünfte steht Katharina Kunz Tel: 079 744 75 51 zur Verfügung.

Bilder

Forchstrasse heute



(Bild Egg Forchstrasse)



(heutige Strassenführung)

Neue Meilenerstrasse morgen?



(Bild Horgen Zugerstrasse)



(Rot: Neu zu bauendes Strassenstück – „Spange“)